

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 111 (1985)

Heft: 13

Artikel: Schlaf-Manko

Autor: Feigenwinter, Felix

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-606904>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

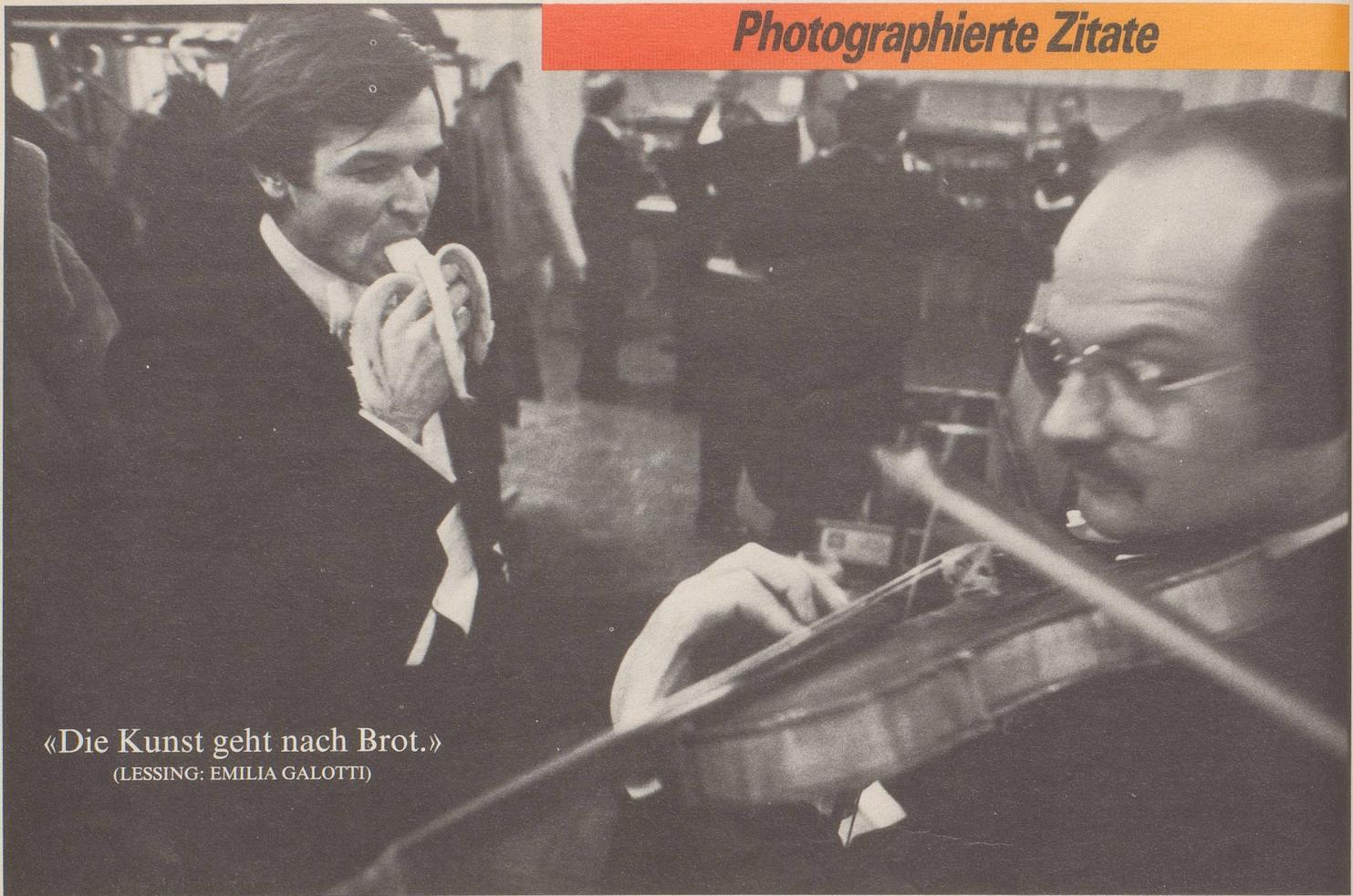


Foto: Michael v. Graevenitz

«Die Kunst geht nach Brot.»

(LESSING: EMILIA GALOTTI)

Vielleicht haben Sie es auch schon erlebt: Sie begegnen irgendwo zufällig einem Ihnen bisher fremden Menschen, sagen wir in der kostbaren Mittagspause Ihres Berufsalltags. Ihr Essen kauwen verwickeln Sie sich mit Ihrem Gegenüber in eine Plauderei. Sie einigen sich beispielsweise

Von Felix Feigenwinter

darüber, dass das Steak, das Sie verspeisen, weniger blutig (oder blutiger) sein könnte und dass der Wirbel um die Austragung der Fussball-Europameisterschaften durchaus seine Berechtigung habe. Zufriedenstellende Voraussetzungen für ein problemloses Auseinandergehen und eventuell späteres Wiedertreffen wären herauskristallisiert – doch nun kommt das Überraschende, irgendwie Trennende: Während Sie sich vom Mittagstisch erheben, um Ihren in der Nähe des Restaurants befindlichen Arbeitsplatz zu erreichen, bleibt ihr Gesprächspartner gemütlich sitzen. Genüsslich gähnend erklärt er: «Ich gehe jetzt schlafen. Morgen abend spielen wir gegen ...» Es folgt die Erwähnung einer Mannschaftsbezeichnung, die Sie im Sportteil Ihres Leibblattes schon hundertmal gelesen und in den Sportsendungen von Radio und TV mehrmals vernommen haben. Jetzt endlich haben Sie begriffen:

Sie hatten die Ehre, mit einem Berufssportler zu Mittag zu essen. Mit einem jungen Mann, der sich auf seinen wöchentlichen zweistündigen Berufs-(Ernst-)Einsatz ausser mit einem täglichen relativ kurzen Sport-Training mit viel Schlaf vorzubereiten pflegt. Auf Ihre vorsichtige Erkundigung: «Mit wem hatte ich das Vergnügen?» (oder ähnlich) nennt Ihre Mittagstisch-Begegnung einen Namen, der einen gewöhnlichen Sterblichen normalerweise zur spontanen Bitte eines Autogramms veranlassen würde. Eine Verwechslung ist ausgeschlossen, bei Ihrem Gegenüber handelt es sich um den berühmten Johnny Springinsfeld! Um ein (wohlgerne noch sehr junges) Individuum, das monatlich ein generaldirektorliches Gehalt bezieht, wie die Boulevardpresse kürzlich auszuplaudern sich erfrechte.

Was nun folgt, sollte besser unterbleiben. Sie tun's trotzdem: Heimlich beginnen Sie zu vergleichen. Nämlich Jugend, Leistungen und Lohn des Jünglings mit Ihrem eigenen Alter und Reklame

Fragst Mund und Zähne, sagen sie:
«Natur-Trybol und nicht Chemie»

Trybol Kräuter-Mundwasser und Zahnpasta **Trybol**

Ihren eigenen jahrzehntelangen Spitzenleistungen, die Sie als ernsthafter Büro- (oder Werkstatt-)Profi mindestens achteinhalb Stunden im Tag vollbringen (was Ihnen keinen Mittagsschlaf usw. einzubringen pflegt).

Da Neid ein schlechter Ratgeber ist, unterdrücken Sie indessen Ihre Neigung, die Sportkanone um ihre Privilegien zu beneiden; vielmehr klopfen Sie dem jungen Mann väterlich-verständnisvoll auf die muskulösen Schultern und verabschieden sich von ihm wie folgt: «Also dann, schlafen Sie wohl! Darf ich Sie als Fan noch um Ihre Telefonnummer und Adresse bitten?»

Im Büro (oder in der Werkstatt) Ihres Arbeitgebers dann, wenn der Nachmittag trotz ungeheurem Arbeitsanfall wieder einmal endlos dahinzuschleichen droht, zücken Sie die Papierserviette, auf die der FC-Superstar gutmütigerweise seine Telefonadresse notiert hat, und Sie stellen diese Nummer erwartungsfroh ein. Nach längerem Warten vernehmen Sie die schlaftrige, nun leicht gereizte Stimme ihrer Mittagstischbekanntschaft. «Ich bin's, der Steak-Esser von heute!» geben Sie sich dem Verdutzten sogleich zu erkennen, und weiter

signalisieren Sie Ihre rege Anteilnahme: «Haben Sie gut geträumt? Als Fan fühle ich mich für Sie verantwortlich; da dachte ich, ich wecke Sie. Nicht dass Sie noch Ihr Training verschlafen!» Bitte schön, dass der gute Fussball-Profi Sie jetzt unter Aussicht irgendwelcher Büro-unpassender (auf dem grünen Rasen allerdings nicht ganz unüblicher) Verwünschungen äusserst abrupt, nämlich grusslos verabschiedet, braucht Sie weiter nicht zu stören. Viel wichtiger für Sie: In der kommenden Nacht werden Sie, da nun von jeglichem (ins Unterbewusstsein verdrängten) Schlafneid befreit, mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit wie schon lange nicht mehr wunderbar tief schlafen ...

«Wir gehen ins Gardenia, weil uns nichts Besseres einfällt!»

Hotel Residence Gardenia ★★★★

6987 Caslano-Lugano
Tel. 091 71 17 16

Park mit Schwimmbad und Fitnesspavillon
Inmitten eines Wanderparadieses
Nächst See, Golf, Tennis
Pers. Leitg. H. u. G. Schniderlin, Bes.
Uns. Prospekt 85 liegt für Sie parat